

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
Tagblatthaus.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Polstschranke: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Herausg.
Tagblatthaus Nr. 6050-52.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Polstschranke: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. - Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Reich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen, 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen. M. 1.75 für örtliche Anzeigen; M. 2.- für auswärtige Anzeigen. - Bei wiederholter Aufnahme unregelmäßiger Anzeigen entsprechender Abmachung. - Anzeigenannahme: Abende Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. - Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Samstag, 24. Mai 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 228. • 67. Jahrgang.

Die deutsche Arbeiterversicherung und der Frieden.

Von Dr. Otto Mvgdon.

Vor dem Kriege und auch im ersten Jahre desselben gab es wohl auf dem Gebiete der sozialen Hygiene keine erfolgreichere Neuschöpfung, bei deren Gründung oder Durchführung die Versicherungsträger der deutschen Arbeiterversicherung nicht tatkräftig mitwirkten. Im Kampfe gegen die Volkskrankheiten, vor allem in denjenigen gegen die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten, waren die Landesversicherungsanstalten und die Krankenkassen unsere besten Waffen; den Landesversicherungsanstalten und Berufsvereinigungen verdankt man eine große Anzahl mühselig eingerichteter Heilanstalten; bei der Fürsorge für die Kriegsbetroffenen beteiligten sich alle Versicherungsträger; allein für den Bau von gesunden Arbeiterwohnungen hat die Invalidenversicherung bis Ende 1917 mehr als 571 Millionen Mark aufgebracht. Diese Leistungen der Arbeiterversicherung über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus, waren dazu zu ermöglichen, daß die geldliche Lage der Versicherungsträger im allgemeinen eine sehr gute war. Das hat sich nun schon im Kriege leider sehr zum Schlechten geändert.

Bei den Krankenkassen hat sich vom Ende 1915 ab die Zahl der Kranken allgemein gesteigert; hervorgerufen ist diese Steigerung durch die so stark vermehrte Beschäftigung von Frauen, die auch in Betrieben stattfand, welche für Frauenarbeit ganz unangeeignet waren, durch die Ausdehnung der Nachtarbeit, durch die infolge der Unterernährung eingetretene körperliche Schwächung und Herabsetzung der Widerstandskraft der Arbeiterbevölkerung, was auch in einer gewaltigen Zunahme der Tuberkulose zum Ausdruck kam, und vor allem durch die bei Grippe-Epidemien, von denen wir während des Krieges in der Heimat heimgekehrt wurden. Die Krankenkassenbeiträge sind stark erhöht worden, gegen ihre durchschnittliche Höhe vor dem Kriege um die Hälfte; trotzdem haben schon jetzt sehr viele Krankenkassen mit einem Fehlbetrag gearbeitet und müssen ihre Rücklage angraben, so die Allgemeine Ortskrankenkasse in Frankfurt a. M., die ihre Rücklage von 4 1/2 Millionen Mark nahezu vollständig aufgebraucht hat. Auch für die nächste Zeit muß mit einer hohen Krankheitsziffer, schon wegen der Folgen der Hungerblockade gerechnet werden.

Bei der Invalidenversicherung müssen als Beitragszahler, wozu der Beitragszins 2, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, die vollen Wachen angerechnet werden, in denen ein Versicherter während des Krieges Kriegs- oder Sanitätsdienst geleistet hat; die Landesversicherungsanstalten haben deshalb während der Kriegszeit von vielen Millionen Versicherter keinen Beitrag erhalten, und gerade unter diesen Versicherern sind sehr viele, die sehr bald als Invaliden auf eine Invalidenrente Anspruch haben werden. Die Krankenkassen — das sind Invalidenrenten, die den Versicherten, welche nicht dauernd invalide sind, aber während 26 Wochen ununterbrochen invalide waren, für die weitere Dauer der Invalidität gegeben werden — sind ungeheuer gestiegen: von 11 806 im Jahre 1913 auf 79 290 im Jahre 1918, weil zu diesen Versicherten eine sehr große Zahl der Kriegsbetroffenen gehört; bis Ende 1918 sind auf Kriegsteilnehmer 200 000 Krankenkassen entfallen.

In der Unfallversicherung beginnt sich das Gefährliche des Umklappens zu zeigen: bei den Berufsgenossenschaften wie den — mit der einzigen Ausnahme der Eisenbahnberufsgenossenschaft — jährlich nur die wirklich zu zahlenden Renten und sonstigen notwendigen Ausgaben durch eine Umklappe, nach Rückgabe der Löhne der in einem Betriebe beschäftigten Personen aufgebracht. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1919 kamen die Rentenempfänger hinzu, so weil nicht die Rentenempfänger gekühen oder erwerbsfähig geworden sind. Wenn nun, was bei einer ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung der Fall sein muß, die Einnahmen der Berufsgenossenschaften zurückgehen, so vergrößert sich die Umklappe, auf 100 M. Lohnsumme gerechnet, außerordentlich und führt allmählich zu einer fast untragbaren Belastung der Betriebe.

Das Vermögen aller Versicherungsträger ist zum allergrößten Teil in Anleihen des Reichs — die Versicherungs-träger haben 2 1/2 Milliarden des Reichsanleihen gezeichnet —, der Einzelstaaten und Gemeinden und in Hypotheken angelegt. Der Wert der Anleihen ist sehr gesunken, und wenn die angelegte Kapitalrentensteuer eingeführt wird, so gehen alljährlich viele Millionen Mark ins Wasser.

Um die deutsche Arbeiterversicherung auf der Höhe zu halten, die sie jetzt hat, bedarf es einer jährlichen Ausgabe von etwa einer Milliarde Mark, wozu ein Fünftel etwa auf das Reich für die Invalidenversicherung und Kriegswochenbeiträge fällt. Wie sollen diese Summen aufgebracht werden, wenn die Feinde Deutschlands es durchsetzen, seine Volkswirtschaft durch die Friedensbedingungen zu zerstören? Die deutsche Arbeiterbevölkerung, unser Stolz und das Vorbild für die ganze Welt, ist in schwerer Gefahr, und Rettung aus derselben kann nur die Erhaltung unserer Volkswirtschaft bringen. Das ist bei Annahme der Versailler Friedensbedingungen, wie sie die unabhängige Sozialdemokratie will, unmöglich; diese Annahme würde deshalb zu einem tief betrübenden Rückschritt der Leistungen unserer Arbeiterversicherung führen. Nach besteht in die Hoffnung, die Friedensbedingungen auf ein für Deutschland erträgliches Maß zu mildern. Aber selbst wenn sich diese Hoffnung erfüllt, wird die Aufrechterhaltung der deutschen Arbeiterversicherung sehr schwer sein und nur dann erfolgen, wenn Ordnung und Arbeitslust die deutsche Wirtschaft wieder beherrschen.

Das Schicksal der Türkei.

(Von unserem zur Friedenskonferenz nach Versailles entsandten Sonderberichterstatter.)

Versailles, 18. Mai. Während gestern noch die französischen Blätter voll waren von Beileidungsprojekten der Türkei, mit der überhaupt nicht verhandelt wurde, ist am Abend ein völliger Umschwung in der Haltung der Alliierten eingetreten, und die Presse veröffentlicht die offizielle Erklärung, daß alle Nachrichten über das Schicksal der Türkei verfehlt wären. Es ist anzunehmen, daß vor allem die Haltung des indischen Reichsadmirals von Bismarck und der muslimanischen Delegierten, die darauf hinwiesen, daß ihnen versprochen worden wäre, nicht den Islam in der Person des Sultans zu erniedrigen, zu diesem Umschwung geführt hat. Da England in Indien und in Ägypten augenblicklich genug mechanische Sorgen hat, ist diesem Votum stattgegeben worden. Man scheint sich nunmehr auf die Unversicherheit der eigentlichen Türkei einigen zu wollen und den verschiedenen Mächten nur Einflusszonen zuzugestehen. Die Vereinigten Staaten würden das Mandat für Konstantinopel, das weiter Sitz des Sultans bleibt, erhalten. Griechenland würde ein Mandat für die Westküste von Kleinasien, Italien ein solches für das südliche Kleinasien und Frankreich für das nördliche Kleinasien bekommen.

Vielleicht haben auch die alarmierenden Nachrichten über die mohammedanische Volksbewegung in der Türkei, die nach dem Bruch des Waffenstillstandes der Alliierten nach Paris gekommen sein sollen, zu dieser Entscheidung beigetragen.

Holf Brandt.

Eine Warnung Asquiths.

Amsterdam, 23. Mai. Am Samstag hielt der frühere englische Ministerpräsident Asquith der zu Beginn des Krieges die englische Politik leitete, in Newcastle eine Rede, in der er u. a. sagte: Wie die Geschichte zeigt, kann ein Frieden nicht von Dauer sein oder Früchte tragen, wenn er ein Scherbenstück von dauernder Wirkung und die Vererbung über etwas der Völker verhängt. Es liegt im Interesse aller, möglichst rasch dafür zu sorgen, daß Deutschland unter angemessenen Sicherstellungen, für die der neue Friede sorgt, in den Stand gesetzt werden sollte, seine Industrie neu zu beleben, seine Hilfsquellen wieder zu entwickeln und sein soziales und wirtschaftliches Leben von neuem aufzubauen. Asquith sagte ferner, daß der Eintritt in den Weltfrieden jedem Staat, der es wert ist, ihm anzugehören, jederzeit offen stehen sollte. — Ähnlich äußert sich der linke Flügel der nordamerikanischen Demokraten laut Mitteilung des liberalen englischen Blattes „Manchester Guardian“.

Die amerikanischen Ausschüsse.

W. Versailles, 22. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ kommentiert die Meldung, daß neun Mitglieder der amerikanischen Ausschüsse infolge Verstimmung über den Friedensvertrag ihr Amt niedergelegt hätten. Nur ein Mitglied des Ausschusses für russische Angelegenheiten habe demissioniert, da er die Anerkennung der Sowjetregierung für nötig halte und die Ententepolitik gegenüber Rußland nicht billige.

Neue Truppentransporte nach Polen?

Berlin, 21. Mai. „Secolo“ meldet aus Paris, der Oberste Kriegsrat der Alliierten beschloß zur Sicherung Polens gegen die im Anmarsch befindliche Sowjetarmee, deren Stärke im Moskauer Zentralrat auf 400 000 Mann angesetzt wurde, die Verstärkung der alliierten Truppen in Polen um 250 000 Mann. Über den Transport der neuen Alliiertenarmee nach Polen sollen Verhandlungen mit Deutschland aufgenommen werden.

Der Arbeitsplan der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 22. Mai. Der Arbeitsplan der preussischen Landesversammlung hat sich am Donnerstag über folgender Arbeitsplan geeinigt: Am Samstag dieser Woche, Montag und Donnerstag (Christi Himmelfahrt) nächster Woche, finden keine Vollkungen statt. An den übrigen vier Tagen der nächsten Woche und darüber hinaus bis zum 4. Juni sollen Vollkungen abgehalten werden, wonach bis zum 17. Juni Vorkongresse eintreten. Die Ausschüsse der Landesversammlung sollen am 16. Juni wieder zu Beratungen zusammentreten.

Das Ministerium für Volkswohlfahrt.

Berlin, 22. Mai. Das Reichsministerium hat das Arbeitsgebiet des neuen Ministeriums für Volkswohlfahrt umgrenzt. Das Ministerium gliedert sich in drei Abteilungen: Abteilung für Volkswohlfahrt, Abteilung für Wohnbau- und Siedlungsfragen, Abteilung für Jugendpflege und allgemeine Körperkultur. Die Ministerien des Innern, für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten geben alle einschlägigen Gebiete an das neue Ministerium ab. Das neue Ministerium umfaßt in Zukunft also u. a. Gesundheitspolizei, örtliche und zahnärztliche Vorrichtungen, Gesundheitspolizei, Aufsicht über die Universitätskliniken, Beaufichtigung der Schulärzte, Verbesserungen sozialhygienischer Arbeiterfürsorge, Volksernährung, Sanität und Schulfürsorge, das gesamte Wohnungswesen und Siedlungswesen, landliche Pflege, Berufsberatung für die jugendliche Bevölkerung, Säuglings- und Mutterkühl, Fürsorge für die gefähr-

dete und verwahrloste Jugend, Kindervollstücken, Ferienkolonien, Landessentiment vor Stadtkindern, Kreiswohlfahrtsämter, Frauenkassen und Wohlfahrtskassen, Anstalten zur Ausbildung von Gemeindefürsorgern und -pflegerinnen, Kriegsbefähigungsfürsorge, Armenpflege, Wanderarbeitsschützen, Waisenpflege, Verwahrlostenfürsorge, Erwerbslosenunterstützung.

Ein Verfassungsentwurf für Bayern.

Bamberg, 22. Mai. In der kommenden Woche wird dem Landtag der Entwurf einer neuen bayerischen Verfassung vorgelegt werden. Die neue Verfassung lehnt sich mit Ausnahme einiger bemerkenswerten Ergänzungen eng an die provisorische Verfassung an. Der Entwurf verlangt vor allem im Volksstaate die Veranschaulichung der Wirtschaftsbetriebe, je nach dem Stande ihrer Entwicklung. Die Entzifferung erfolgt nur gegen Entschädigung. Der Landtag ist als Träger der höchsten Gewalt des Staates anzusehen. Er übt unmittelbar vom Volk beauftragt, alle Rechte der Staatsgewalt aus. Seine Rechte können keinem anderen Organ übertragen werden. Damit ist seine Stellung gegenüber dem Reichsrat im Gegensatz zu dem selbst wieder folgenden Reichsrat in der Verfassung erneuert werden soll.

Um die dauernde Mitarbeit aller schaffenden Kreise des Volkes in der wirtschaftlichen Entwicklung des Staates sicherzustellen, werden besondere gesetzliche Vertretungen der Berufsstände organisiert, die über ihre eigenen Angelegenheiten beraten und berechtigt sind, außer Gegenständen der Erziehung in den Landtag in allen Angelegenheiten Vorschläge zu stellen.

Bezüglich der Wehrverfassung bestimmt die neue Verfassung: Jeder Bayer ist wehrpflichtig. Die Wehrverfassung beruht auf der Wehrfähigkeit des Staates. Die bayerische Wehrmacht bildet einen in sich geschlossenen Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit selbständiger Verwaltung. Das Einverständnis der bayerischen Wehrmacht im Innern des Landes darf nur erfolgen, wenn die polizeilichen Hilfsmittel unzulänglich sind und die bürgerlichen Behörden versagen.

Die vom Landtag beschlossene Abschaffung des Adels-titels im Entwurf wurde wieder rückgängig gemacht, denn der Landtag bestimmte, daß die bisherigen Adelstitel als Zusatz zum Namen weitergeführt werden können.

Unterstaatssekretär Litz.

Berlin, 23. Mai. Wie gemeldet wird, bekommt das Ministerium des Innern in den nächsten Tagen einen zweiten parlamentarischen Unterstaatssekretär in der Person des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Litz, zurzeit Verwaltungsgerichtsdirektor in Wiesbaden.

Zur Flucht des Oberleutnants Voel.

Berlin, 22. Mai. Der flüchtige Oberleutnant Lindemann, der mit der Entführung Vogels in Verbindung gebracht wird, war früher bei der amtlichen Graphitvermittlung in Charlottenburg tätig und hat sich dort in Unter-schlüssen in Höhe von 20 000 M. verborgen kommen lassen. Er sollte sich deshalb in diesen Tagen vor dem Gericht verantworten.

Die Immunität Fischhorns.

Berlin, 22. Mai. Der Untersuchungsausschuß der preussischen Landtage in Sachen der Unruhen von 1918/19 hat den Kaufmann Fischhorn, den Vater des bei den Unruhen in der Dragonerkaserne getöteten Reichstagsabgeordneten „Vormarsch“-Befehlshaber des Reichstagsabgeordneten Fischhorn, dem Untersuchungsausschuß am 3. Juni soll die Beweisführung über die Vorgänge in der Dragonerkaserne am 11. Januar zum Abschluß gebracht werden. Vom Justizministerium und Ministerium des Innern lag ein Schreiben vor, daß der frühere Reichspräsident Fischhorn Immunität genieße und ohne Zustimmung der Reichsversammlung nicht festgenommen werden dürfe. Ein Vertreter des Justizministeriums machte jedoch darauf aufmerksam, daß laut einem Urteil des Reichsgerichtes gegen einen früheren Abgeordneten die parlamentarische Immunität nicht gegen die Schubhaft sichert, die auf Grund des Belagerungszustandes verhängt werden kann.

Der Bürgermeister von Wien.

Wien, 22. Mai. Der neue Gemeinderat wählte zum Bürgermeister von Wien mit 210 gegen 53 Stimmen den Sozialdemokraten Adolf Neumann.

Ausland.

Unruhen in Bulgarien.

Berlin, 22. Mai. Der „Daily Herald“ vom 19. Mai meldet, daß sich die Nachrichten über den Ausbruch erneuter Unruhen in Bulgarien bestätigen. In Sofia kam es zu blutigen Konflikten zwischen der Garde und der revolutionären Volksmenge, die die Abhebung der Regierung und die Ausrufung der Sowjetregierung verlangte. In Rustschuk

Philippopol und Warna kam es zu Ausschreitungen. Die Truppen weigerten sich überfall, gegen die Bevölkerung vorzugehen.

Rumänien.

Wz. Bukarest, 21. Mai. (Havas.) Das Blatt „Bucurestean“ meldet, daß es gelungen ist, eine gegenrevolutionäre Vereinigung dingfest zu machen, die die Regierung kürzlich verurteilte. Einem Revolutionsführer wurden in der Armee die Verhafteten hatten in ihrem Besitz große Mengen von Waffen und Munition. Es heißt, daß diese Gegenrevolutionäre in Verbindung gestanden hätten mit den gegenrevolutionären Elementen in Wien und Arab.

Amerika.

Wz. Amsterdam, 23. Mai. Nach einer Reutermeldung aus Washington wird der amerikanische Marinefeldmarschall Daniels beim Kongress darauf dringen, daß die dauernde Stärke der amerikanischen Marine an Offizieren und Mannschaften auf 250 000 Mann festgesetzt wird.

Afghanistan.

Wz. London, 23. Mai. (Reuter.) In der vergangenen Woche fand eine starke Zusammenziehung zahlreicher afghanischer regulärer Truppen gegenüber den britischen Streitkräften statt. Der afghanische an die Grenzstämmen gerichteten Aufforderung, sich gegen die Engländer zu erheben, wurde nur in sehr geringem Maße entsprochen. In Kandahar wird der heilige Krieg gepredigt.

Ledebour vor dem Richter.

er. Berlin, 20. Mai. Es ist ein Zufall, aber kein glücklicher, daß zu den Verfallenen Soeben nach dem Verfallenen, der die politischen Erregungen des Ledebour-Gerichtsverfahrens treten. Aber die Justiz geht auch in der Republik ihren schmerzlichen Gang. Die Verhandlung gegen Ledebour wurde heute erst fertig, nachdem der Angeklagte vier Monate lang in Untersuchungshaft gesessen. Der Prozeß wurde nachträglich zusammengepackt mit dem Verfahren gegen Ernst Baumig. Dieser neuerdings so bekanntgewordene Mätierepublikaner ist zum Gerichtstermin nicht erschienen. Da er alles andere als ein Drückeberger ist, darf man ihm glauben, daß er die Grippe und 40 Grad Fieber hat. Der alte Ledebour muß also zunächst allein mit der Anklage fertig werden. Er steht als Aufwärtler, Mädelführer und Spionagelieferant vor den Schranken. Man hat herausgefunden, was juristisch greifbar ist. Moralisch sind Ledebours Taten während der Berliner Spionagewoche weit schlimmer zu bewerten. Die vielen Taten der Januar-Angriffe sind seine Opfer. Er war neben Eichhorn und Liebknecht der dritte Mann im Spionagestruß. Auch wenn er sich noch so sehr dagegen sträubt, als Spionagist angesehen zu werden. Die Anklageschrift gegen Ledebour, ein Ostenstück von 42 Seiten, baut sich auf das bekannte Schriftstück des Revolutionsauschusses vom 8. Januar 1919 auf, das aber Ledebour selbst nicht unterschrieben hat. Ledebours Unterschrift auf jenes Schriftstück setzte bekanntlich Dr. Karl Liebknecht in Vertretung Ledebours. Das hätte einem „bleichen Verbrecher“, wie Richter sagen würde, einem Feigling gegenüber zu seine Schwierigkeiten. Liebknecht ist tot und tumm. Ledebour braucht seine Unterschrift nicht anzuerkennen. Wer er tut es doch und scheint sehr stolz darauf zu sein. Er ist das ärmliche Gegenstück eines reinen Zuhörers. Er verteidigt sich nicht. Er hat in der Voruntersuchung jede Erklärung zur Gabe abgelehnt. Er verlangt als Mitglied des Volksrates dieselbe Immunität, die er in parlamentarischen Zeiten als Reichstagsabgeordneter genoss. Ein solches Begehren ohne staatsrechtliche Unterlage, und man hat ihm auch nicht stattgegeben. Aber Ledebour mit seiner benutzten kriminallistischen Vergangenheit ist unerschrocken an prozessualischen Waffen. Er dreht den Spieß der Anklage um und droht mit politischen Sensationen, wodurch verlesen ist, wie berechtigt es ist, alle Eingänge des Gerichtsbauwes mit künftiger Repressionen zu besetzen und auch im Innern ein Maschinengewehr dinstet zu postieren. Ledebour erklärt, er lasse sich nicht von niemand, auch durch den kranken Baumig nicht, daran hindern, mit der Regierung Ebert-Scheidemann abzureden. Diese Regierung habe die Revolution verpfuscht, eine Gewalttätigkeit ausbreitet das Land in Schande gebracht, und sie sei jetzt dran und dran, und noch tiefer in das Unglück hineinzuführen. Man kann sich denken, was Herr Ledebour nach solchen einleitenden Worten und nachdem er den Staatsanwalt beinahe einen dümmen Jungen genannt hat — er wirft ihm „nicht allzu große Lebensführung“ vor — noch für seine Dinge auf der Platte hat. Er will das Gerichtsbauwesen zur Szene zum Tummelplatz politischer Leidenschaften machen. Er will die heutige Regierung, die gerade unter fürchterlicher, schwerer Menschenkraft lebender Verantwortung das Schicksal des deutschen Volkes entscheidet, an den Franquet stellen, vor dem

In- und Ausland lächerlich machen und die von ihm schon bisher verführten Massen vom Fenster des Reichstages aus von neuem aufheben. Ein gefährliches, ein geradezu frevelhaftes Spiel. Gibt es dagegen kein Mittel? Keine Verhütung? Die Aufsichtspolizei des Reichstages ist der rabiolen Taktik dieses gerissenen Parlamentariers vielleicht nicht immer gewachsen. Es sind schon mehrfach Stimmen laut geworden, Herrn Ledebour durch mehrere Ärzte auf seinen Reiterstand zu untersuchen. Eine Abreise würde man sicher feststellen, und danach ließen sich ja allerhand Maßnahmen treffen. Aber dieser Weg ist bei politischen Prozessen gefährlich. Der Untersuchende wird leicht zum Märtyrer. Seine Anhänger glauben natürlich die Abnormität ihres Propheten nicht, auch wenn sich die Schwere der größten Unparteilichkeit bestreihen. Und überdies ist der obige Ledebour wirklich bei aller Schwarzpauligkeit und allem Fanatismus als floren Geistes gewesen. Er sieht trotz der Unterdrückung frischer und besser genährt aus wie seine Richter. Man hätte also lieber nicht mit der bedenklichen Anwesenheit seiner geistigen Gesundheit. Man muß ihn offen und ehrlich bekämpfen. Auch die Verteidiger könnten manches tun, um den Brand des Prozesses auf den juristischen Herd zu beschränken. Wer im jetzigen Augenblick mitteilt, die inneren politischen Kämpfe neu zu entfachen, ist ein Feind des deutschen Vaterlandes und seine Zugehörigkeit zu radikalen Richtungen entschuldigend.

Wiesbadener Nachrichten.

— Zur allgemeinen Warnung mögen folgende Fälle dienen, die, wie unser Fe.-Berichterstatter berichtet, am Donnerstag vor dem französischen Militärpolizeigericht Land zur Beurteilung gelangten. Der mit einem Dauerarrest nach Frankfurt a. M. verurteilte Hilfsarbeiter Heinrich R. von hier hatte etwas Stoff für seine Tochter nach Frankfurt mitgenommen, um ihn dort färben zu lassen. Bei der Kontrolle in Höchst wurde dieser Stoff, da keinerlei Ausfuhr aus dem besetzten nach dem neutralen Gebiet gestattet ist, beschlagnahmt und R. in eine Geldstrafe von 50 Franken genommen; außerdem ihm der Rest vorläufig einbehalten. — Die Leipziger Messe wollte kürzlich der hiesige Kaufmann H. von hier besuchen. Da ihm bekannt war, daß im unbesetzten Deutschland großer Lebensmittelmangel herrscht und in den Hotels dort kaum etwas für teures Geld zu haben ist, nahm er sich, um seinen Morgentranke zu bereiten, 1 Pfund Kakao auf die Reise mit. Bei der Revision in Höchst kam der Kakao bei ihm zum Vorschein. Er wurde konfiszieren. Vergestern hatte sich der Kaufmann wegen verbotener Lebensmittelfuhr vor dem Gericht zu verantworten. Er erhielt eine Geldstrafe von 50 Franken. Beide Fälle mögen den Lesern zur Warnung dienen! — Der Handlungslehrling Willy R. von hier war unlängst ohne Nachweis angetroffen und hatte eine Vorladung vor das Gericht unbeachtet gelassen. Aus dem letzteren Grunde wurde die ihn treffende Strafe um das Vierfache erhöht. Urteil 40 Franken. — Wegen Vohvergehens erhielten übrigens 23 hiesige Einwohner Geldstrafen von 5 bis 15 Franken.

— Neuzuständlicher Geist. Der Oberbürgermeister von Krefeld erklärte in der Stadtverordnetenversammlung vom 8. März 1919, in Zukunft sollen alle Stadtratsvorlagen der Presse ebenso zeitig wie den Stadtverordneten zugehen, damit Zeit für eine öffentliche Kritik an diesen Vorlagen gewonnen werde. Auch der Bürgermeister von St. Wendel soll diese Neuerung einführen wollen. Dies wäre auch für andere Städte zu begrüßen, da es einem lange gebotenen Wunsch der Presse entsprechen würde, wenn die Öffentlichkeit Einblick in die Vorlagen der Stadtverordneten bekäme. Durch eine gesunde Kritik würden manche Vorlagen bis zur endgültigen Verabschiedung ein im Interesse der Bevölkerung besseres Aussehen bekommen. — So weit die „Volksstimme“, der wir, in diesem Falle beifolgend, diese Kritik entnehmen. In Wiesbaden erhält die Tagespresse seit langen Jahren vorher nicht einmal amtliche Kenntnis von Tag und Datum bezw. der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung, sondern muß dieselben jeweils aus dem sogenannten „Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“, dem Wädelblatt, entnehmen.

— Zusammenfassung der Polizeibeamten. Die bisher bestehenden Polizeibeamtenorganisationen haben sich im Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands zusammengeschlossen. Der Verband, der seinen Sitz in Berlin hat, zählt schon jetzt über 82 000 Mitglieder und vereint in sich die Polizeibeamten aller Dienstgrade. Die Führung der Geschäfte liegt in den Händen des Generalsekretärs Dr. Frände (Berlin). Der Verband ist auf gewerkschaftlicher Grundlage aufgebaut und gibt ein eigenes Organ, die „Deutsche Polizeibeamtenzeitung“, heraus.

— Die Fahrtausweise. Eine Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Ausgabe von Fahrtausweisen auf den Eisenbahnen ist nach einem Bescheid, den das Eisenbahnministerium in einer Bescheidverfügung gegeben hat, angeordnet worden. Bisher konnte jede Direktion für ihren Bezirk beson-

dere Bestimmungen erlassen, und es sind Reisenden vielfach Schwierigkeiten entstanden, die auf der Rückreise Scheine vorzeigen, die nach den Bestimmungen eines anderen Bezirks ausgestellt waren. In dem Bescheid des Eisenbahnministeriums heißt es u. a.: So weit angängig, ist eine einheitliche Regelung des Verkehrs angeordnet. Abgesehen davon, wenn nicht besondere Umstände eintreten, mit der Aufhebung des Reiseverbots und des Eintritts der Hauptreisezeit gerechnet werden.

— Die Rettungsmedaille am Band soll in Zukunft nicht mehr verliehen werden, und die Dienststellen sind angewiesen, Anträge auf Verleihung der Medaille nicht mehr weiterzugeben. Die an einem gelben Band getragene silberne Medaille zeigte auf der Vorderseite das Bild des Stifterers mit der Umschrift „Friedrich Wilhelm III. König von Preußen“, und auf der Rückseite in einem Eichenkranz die Aufschrift „Für Rettung aus Gefahr“. Sie wurde nur für Rettungen mit eigener Lebensgefahr verliehen, während es für Rettungen ohne solche eine größere Erinnerungsmedaille ohne Band gab. Wegen der Verleihung einer neuen Auszeichnung für Rettung aus Lebensgefahr standen zurzeit Verhandlungen. Die alten Rettungsmedaillen dürfen von den Inhabern weiter getragen werden.

— Wie sich die Marmelade verteuert. Aus Bidingen (Oberbayern) wird gemeldet: Hohe Provisionen für Obstvermittlungen wurden von der Hessischen Landesobststelle an acht Aufkäufer gezahlt, nämlich je 10. bis 12 000 M.; einer erhielt sogar 31 000 M. Wie sich infolgedessen, so schreiben dortige Blätter, Obst und Marmelade verteuert, läßt sich denken.

— 25 Jahre Deutscher Kaufmannsverein. In diesem Monat kann die größte Organisation der Kaufleute, der Deutsche Kaufmannsverein, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am 18. Mai 1894 in Mönchengladbach mit nur 56 Kaufleuten gegründet, wuchs der Verband, dessen Sitz 1896 nach Berlin verlegt wurde, zunächst nur langsam und hatte 1918 kaum 4 000 Mitglieder. Von dieser Zeit an erfolgte eine schnellere Ausdehnung, und 1917 waren schon über 10 000 Mitglieder vorhanden. Dieser Bestand hat 1914 auf ungefähr 25 000 angewachsen und beträgt gegenwärtig gegen 38 000 die in über 100 Zweigvereinen und gegen 200 Ortsgruppen organisiert sind. Der Zweigverein Wiesbaden zählt etwa 200 Mitglieder. Es ist der Organisation u. a. möglich gewesen, in ungefähr 250 Kaufleuten die völlige Sonntagsgabe und den Samstagfrühstück einzuführen. In der letzten Zeit hat der Verein für das Mitbestimmungsrecht der Angestellten im Handelsgewerbe gekämpft. Als besonderer Erfolg seiner Tätigkeit ist die im Jahre 1909 gegründete allgemeine zentrale Kaufmannspensionskasse anzusehen, der gegenwärtig über 70 000 männliche und weibliche Kaufleute angehören und die über ein Vermögen von ungefähr 60 Mill. Mark verfügt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Kassanisches Landestheater. Wagners Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ findet am Sonntag mit „Götterdämmerung“ ihren Abschluß. Die Festeilung ist unverändert geblieben bis auf die Partie der „Götter“, welche diesmal an Stelle des verstorbenen Fräuleins Gebrüder Fräulein von der Oper vom Stadttheater in Kassel singen wird. Beginn 6 1/2 Uhr. (Aussch. Ab.) Am Samstag findet das einmalige Tanzspiel „Eulha“ statt. Die von den Damen Salzmann, Reuter, Rast unter Mitwirkung des gesamten Balletpersonals und der Kassanischen Laienspieler Tänze sind von der Ballettmeisterin Roschowsky einstudiert worden. Die musikalische Leitung des Abends liegt in Händen des Kapellmeisters Rother. Der Tanzabend findet bei aufgehobenem Abonnement statt und beginnt um 6 1/2 Uhr.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

— In den Hoftheater-Spielen gelangt der zweite Teil des großen Aufführungsspiels „Der Weg der Verkommenen“ zum Vorschein. Die Aufführung dieser zweiten Teil übertrifft den ersten Teil in jeder Hinsicht. Die ersten Teile haben schon einen Wert, daß im Verlauf des zweiten Teiles eine kurze Schilderung des ersten Teiles stattfindet. Außerdem wird das tolle Lustspiel „Die schwarze Hölle“ gezeigt. — Das Italia-Theater bringt als gute einen neuen Aktus-Neu-Stück unter dem Titel „Die Rache ist mein“. Schauspiel in 4 Akten. Im Programm erscheint das tolle Lustspiel „Ranzel, der Erbsen“, — Im Amphion spielt am Sonntag das soziale Schauspiel „Frauen“, die der Abstrich verdingelt, der Roman einer Liebeskinder in 5 Akten mit der Rolle Richter vom Berliner Schauspielhaus in der Hauptrolle. Abwechslungsreiches Programm: bricht das glänzende Programm. — Die Kasperl-Lichtspiele bringen auf allgemeinen Wunsch den Circus- und Chöreman „Der Zirkus“ mit Herrn Andra in der Hauptrolle. — Im Obertheater gelangt das Detektivspiel „Das Haus gegenüber“ mit Herrn Hogg in der Hauptrolle zur Darstellung. „Hörp, Vater, Vater, Vater, Vater“, ist der Titel des Lustspiels, welches das Programm vortrefflich ergänzt. — In den Kasperl-Lichtspielen werden die neuen Pariser Filme in schöner Ausstattung nach einige Tage verlängert.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wz. Würrich, 23. Mai. Auch für den Landkreis Wiesbaden ist nunmehr die Polizeihunde von dem Administrateur militärisch auf 11 1/2 Uhr. Die Einkünfte für die Wirtschaften auf 11 Uhr festgelegt. — Nach einer Bekanntmachung derselben Behörde haben Personen polnischer Staatsangehörigkeit, welche den Wunsch haben, als solche betrachtet zu werden, ein einschlägiges Gesuch mit Angabe der Gründe, warum sie die polnische Nationalität wieder aufnehmen wollen, unter gleichzeitiger Bezeichnung der Beweismittel, an den französischen Kreisverwalter zu richten.

(25. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Signor Othello.

Roman von Stella Neumann-Hofer.

„Ich glaube den Charakter meiner Cousine zu kennen“, erwiderte er einfach.
„Sie haben da ohne Weiteres eine schwere Gewissensfrage getan“, sagte Kelly Harvord. „Werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich, Gabriels intimste Freundin, die einzige, der sie sich gänzlich anvertraut, es nicht weiß?“
„Sie wissen es nicht?“
„Nein, und es ist fraglich, ob sie es selber weiß. Aber die Zeit wird es zeigen.“
Er sagte nichts mehr, bis sie die Ecke der Leibnizstraße erreicht hatten. Dort empfahl sich Wendlandt.
Sein Gesicht war so bleich und traurig, daß es selbst auf Kelly Einordung machte.
„Geben Sie Gabriele etwas zu bestellen?“ fragte sie.
„Nein“, sagte er ägernd. „Kur Grüße — meine innigsten Grüße. Ich habe ihr versprochen, immer ihr Freund zu bleiben. Sie soll nicht glauben, daß ich wegen — daß ich wie ihre Verwandten darüber denke.“
Kelly setzte ihren Weg allein zu Gabis Wohnung fort. Blanche öffnete schnell auf ihr wohlbekanntes Klingelzeichen und ließ sie herein.
„Mademoiselle ist ausgegangen“, sagte sie. „Wollen Sie warten, Madame? Sie wollte nicht lange fortbleiben.“
Sie begleitete Kelly in die Pohnstube und setzte ihr Obst und Konfekt vor. Dann aber ärgerte sie noch im Zimmer, daß die Vorhänge zurecht und rückte die Möbel hin und her ohne ersichtlichen Grund.

„Nun, wie geht es denn Mademoiselle?“ fragte Kelly schließlich, um etwas zu sagen, als ihr das sonderbare Benehmen Blanches auffiel.

Die alte Französin ärgerte nach einem Augenblick, in sichtlich Verlegenheit. Dann aber riß sie die natürliche Lebhaftigkeit fort, und sie begann mit großer Geschwindigkeit zu sprechen:

„Madame — entschuldigen Sie, wenn ich so spreche, aber ich muß. Madame sind die Ateundin von Mademoiselle — und Sie müssen sie essen. Es geht nicht mehr — der italienische Monsieur macht meine Mademoiselle unglücklich. Er quält sie — o Madame — Sie können sich nicht denken, wie er sie behandelt manchmal, denn Mademoiselle sagt nichts davon zu niemand. Aber ich sehe und öre das. Monsieur ist immer eifersüchtig auf Mademoiselle. Und sie — mon Dieu! Sie sieht ja niemand an außer er. Und neulich — da war eine grande scène — ich weiß nicht warum — und Mademoiselle hat wollen fort von ihm. Und da hat er gebeten wieder, und wenn er bittet, sie tut immer alles was er will. Ist es nicht schrecklich, Madame? Sie liebe sich — alle beide — und doch, sie können nicht allen der Frieden.“

Tränen standen der alten Blanche, während sie sprach, in den Augen.

Kelly war betroffen. Auf diese Worte war sie nicht vorbereitet gewesen.

„Wie lang dauert dieser Zustand schon?“ fragte sie endlich.

Die Französin aucte die Achseln.

„Schon immer! Seit sie zurück sind von der Reise. Eine Weile ist Ruhe und dann kommt eine scene — immerfort so. Und Mademoiselle ist nicht schuld. Er quält sie und quält sie, bis sie manchmal verliert die Ge-

bund! — Ah, ich war auch nur einmal, aber niemals ab ich eine Mann erlaubt mich so zu wählen — und meine Demoiselle, jolice comme elle est, und eine Künstlerin — sie braucht sich nicht gefallen lassen — un traitement pareil!“

Kelly ging ein paar mal im Zimmer auf und ab. Dann blieb sie stehen und reichte Blanche die Hand.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir das anvertraut haben. Grämen Sie sich nicht, liebe Blanche. Es wird nicht so schlimm sein.“

„Nun, ich offe auch, Madame, wenn Sie mit Mademoiselle Gabriele sprechen. Sie darf nicht so ernst nehmen, alles was er sagt. Er weiß nicht, was er redet, wenn er wütend ist. C'est comme ça qu'il est, les hommes! Gleich machen sie Eifersucht! Man muß lachen dann — nicht weinen wie Mademoiselle. — Es kinnakt! Die Post — ich muß aufmachen. — Adieu, Madame. Wollen Madame bitte nicht verzeihen, daß ich unterbrochen abe in Vertreten. Mademoiselle würde mir böse sein.“

„Arme Gobi“, dachte Kelly. „Nicht es schon vorbei mit dem „großen Glück“? So schnell? — Arre, kleine, weiße Seele. — Will sie wirklich schon fort von ihm? — Das wäre eigentlich zum Lachen. Nach fünf sechs Monate sind es her, da weinte sie zum Stein erwachen, weil sie konnte, ihn nicht bekommen zu können. Eine verrückte Welt.“

Sie warf sich in einen Rehnstuhl, reckte die Arme aus und lehnte den Oberkörper zurück.

„Wer von uns beiden ist wohl am Leiden dran? Sie liebt, jubelt, weint, aramt sich — und ich — viele Klavier“, fügte sie bitter hinzu. „Ich viele Klavier — immerfort — bis zum Schluss.“

Fortsetzung folgt.

Sport.

Interalliierte Pferde-Sportwoche.

Programm für Sonntag, den 23. Mai:

14 Uhr: Fünfkampfbewerbe. Preis des Marzschalls Relais (referiert für die im Fünfkampfbewerbe von Mittwoch prämierten Pferde).

- 1. Preis 1200 Fr.
- 2. Preis 600 Fr.
- 3. Preis 400 Fr.
- 4. Preis 200 Fr.

17 Uhr: Carroussel.

* Freie Turnerschaft Wiesbaden. Der Verein unternimmt am Donnerstag (Einkaufsabend), den 24. Mai, nachfolgende Tageswanderung in den nahen Lössen. Abmarsch vormittags 8 Uhr ab Sedanplatz nach dem Altsiedeln, Epigen Stein, Hohlengel, Talsiedel, Hohlengel, Epigen Stein und Hohlengel nach Wiesbaden zurück. Rittstrecke werden im Freien abgehalten, die Rittstrecke im Talsiedel, so daß die Teilnehmer mit Mundvorrat für den ganzen Tag versehen müssen. Die Wanderung ist der französischen Kommande angeschlossen. — Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, Tamburin-Wettbewerb. Die Wanderung ist der französischen Kommande angeschlossen. — Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, Tamburin-Wettbewerb. Die Wanderung ist der französischen Kommande angeschlossen.

* Fußball. Der Niederländische Fußball-Bund hat seinen Vereinigen aus der letzten Saison die Auszahlung von 100.000 M. für die Sieger der letzten Saison zugesprochen. Die Sieger sind die Vereine, die in der letzten Saison die meisten Tore geschossen haben.

Gerichtssaal.

— Kriegsgericht des Hauptquartiers der 10. französischen Armee. Verurteilungen letzter Staatsangehöriger, die durch das Kriegsgericht des Hauptquartiers der 10. Armee in der Sitzung vom 9. Mai 1919 ausgesprochen wurden: August Grigori, Kaufmann und Gebrauch von gefährlichen Waffenteilen, 6 Monate Gefängnis und 500 Fr. Geldstrafe, Gehob. Töll, Diebstahl, 1 Monate Gefängnis, Leo Schwarz, Gebrauch von gefährlichen Waffenteilen, 2 Monate Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe.

FC. Lebensmittel- und Kleinfachhandlung. Der Tagelöhner Wilhelm H. aus Hof im Lössen wurde gerichtlich eines Mordanschlags auf einen Rentner Haver, Knecht und einen Spiegel angeklagt. Die Staatsanwaltschaft verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. — Zwei Arbeiter erlitten durch einen Einbruch in ein hiesiges Geschäft am 19. Mai 1919 einen Schaden von 1000 M. — Lebensmittel, Wein und Kleinfachhandlung. Die Staatsanwaltschaft verurteilte einen Arbeiter zu drei Monaten Gefängnis.

we. Vergehen gegen die Reichs-Geld-Ordnung. Als der Schreinermeister V. in Wiesbaden nach vierundzwanzigjähriger Abwesenheit im letzten Herbst zu den Seinen zurückkehrte, war er überrascht über den Mangel an den nötigen Lebensmitteln, denn er am Hofe begünstigt und nach dem Grundgesetz, gleich auf den Gange zu gehen, nicht er als ein Mann mit Pferd und Wagen zum Ausreiten aus. Doch der Vermieter schickte nicht. Dem Gedanken in Wiesbaden wurde B. ansonsten als ein Hauptkreditgeber der hiesigen Wirtschaft, der an einer bestimmten Stelle besonders reichhaltige Sammelplätze hatte. Lages hatte der Familie Lössen ein Haus bei Hofen seine Wüste an und ließ dabei auf B., welcher eben 1/2 Rentner Wille zum Fische von 250 M. für das Haus erworben hatte. Das Mitleid, wie sich, später ergab, für 250 M. das Haus weiterverkauft an die Wilmersheimer K. und S. sowie an den Inspektoren M. welcher weiterverkauft werden und wurde samt und sonders polizeilich beschlagnahmt. Nachdem verurteilt das Schöffengericht wegen Ausfuhr von beschlagnahmten Geldes aus einem fremden Kommunalverband B. zu 100 M., die besten Wilmersheimer aber wegen Ankaufs von solchem Geld zu je 50 M., den Inspektoren zu 200 M. Geldstrafe.

Letzte Nachrichten.

(Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Die Sowjetregierung lehnt den Abtransport der Deutschen aus Moskau ab.

mx. Berlin, 23. Mai. Bekanntlich erklärte sich die Entente auf Anfragen der deutschen Regierung nach fast dreimonatigem Zögern mit der Entfertigung eines deutschen Dampfers nach Riga zur Abholung der dort befindlichen deutschen und neutralen Hilfsmittel einverstanden. Die deutsche Regierung setzte sich hierauf sofort mit der Sowjetregierung in Moskau wegen der Entsendung eines Dampfers in Verbindung, erhielt aber fordern die Mitteilung, daß die Sowjetregierung in Riga die Abholung der Deutschen und Neutralen nicht gestattet. Falls es noch irgend eine Möglichkeit gibt, wird nichts unversucht gelassen werden, den deutschen Reichsdeutschen in Riga Hilfe zu bringen.

Niederlagen der Volkswirtschaft im Baltikum.

mx. Helsingfors, 23. Mai. (Havas.) Die Volkswirtschaft ist in ganz West-Finland in die Flucht geschlagen. Die flamo-baltische Legion verjagte den Feind von seinen hauptsächlichsten Stellungen im Norden. Polens von Redogipagora unter harten Verlusten für ihn. Nach Eintreffen von Verstärkungen setzten sie die Verfolgung des in vollem Rückzug befindlichen Feindes gegen Süden fort.

mx. Stockholm, 23. Mai. (Havas.) Die freiwilligen estnischen weißen Gardisten erklären, daß sie im Lauf ihrer Offensive vom 14. Mai beträchtliche Beute gemacht haben, nämlich drei Panzerzüge, zwei Batterien Artillerie, Kriegsmaterial usw. Die Zahl der gemachten Gefangenen wird auf etwa 2000 geschätzt.

Die Lage in Rumänien.

mx. Bern, 23. Mai. Nach dem rumänischen Pressebureau hat sich in Rumänien nach Bekanntwerden der Meldung, daß die Absicht des Friedenskongresses beinahe, die Hälfte des Banats an Serbien und einen großen Teil der Dobrudscha den Bulgaren zuzusprechen, eine Ripa für die Verteidigung der Einheit des Banats gebildet, der die vornehmsten Persönlichkeiten des Landes beigetreten sind. Rumänien steht am Vorabend eines Ereignisses, so heißt es in der Meldung.

Spanien erkennt die polnische Regierung an.

mx. Madrid, 23. Mai. (Havas.) Die spanische Regierung erkennt in Auktischen Herzlicher Freundschaft die Unabhängigkeit sowie die Regierung Polens an, was die Anknüpfung offizieller Beziehungen zwischen den beiden Völkern bedeutet.

Textilarbeiterstreik in Sachsen.

mx. Bittau, 23. Mai. Heute sind weit über 10.000 Arbeiterinnen und Arbeiter der Textilindustrie in dem benachbarten nordböhmischen Industriegebiet Reichenberg-Krahan wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten.

Vulkan-Eruption.

mx. Rom, 23. Mai. (Havas.) Ein Tasegecomit von Stromboli von 6.40 Uhr gestern nachmittags besagt, daß der Vulkan Stromboli wieder in Tätigkeit ist und glühende Lava auswirft.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

W.T.B. Berlin, 23. Mai. Telegraphische Auszahlungen für			
Holland	525.00 G.	Mk. 525.50 R.	für 100 Gulden
Dänemark	519.00 G.	319.50 R.	100 Kronen
Schweden	541.00 G.	341.50 R.	100 Kronen
Norwegen	535.10 G.	335.10 R.	100 Kronen
Schweiz	285.00 G.	285.00 R.	100 Franken
Oesterreich-Ungarn	50.00 G.	50.00 R.	100 Kronen
Bulgarien	50.00 G.	50.00 R.	100 Lewas
Konstantinopel	50.00 G.	50.00 R.	1 türk. Pfd.
Spanien	252.00 G.	252.00 R.	100 Pesetas
Helsingfors	127.75 G.	128.25 R.	

Industrie und Handel.

* Georg A. Jasmund, A.-G., Zigarettenfabrik in Dresden. Im Jahr 1918 erforderte Kursverlust auf Wertpapiere 326.851 M. (i. J. zuvor 35.884 M.). Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen, usw. 591.512 M. (797.385 M.). Rückstellung für Talonsteuer 50.000 M. (14.000 M.) und Rückstellung für Übergangs- und Friedenswirtschaft wieder 1.000.000 M. (wie i. V.). Aus dem Reingewinn, welcher sich, einschließlich des Gewinnvorrats von 1.222.469 M. (1.454.923 M.), auf 4.771.719 M. (5.700.104 M.) beläuft, werden 5 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien (wie bisher), 25 Proz. auf die Stammaktien (wie i. V.) und 2.232.719 M. vorgetragen. Nach dem Bericht spiegeln die bisherigen Ergebnisse des neuen Geschäftsjahres bereits seit dem 1. Februar 1919 gültige erneute Einschränkung der Tabakverarbeitung um 20 Proz. auf 80 Proz. in verschärfter Maße wieder. Die weitere Entwicklung wird im wesentlichen von der Möglichkeit baldiger Rohabakzufuhren abhängen. Die Erhöhung der Löhne und Gehälter setzt sich in verschärfter Weise fort und kann bei gleichzeitiger Verschlechterung der sonstigen Arbeitsbedingungen der Zigaretten-Industrie nicht ohne Sorge betrachtet werden.

* Betriebseinschränkung in der Glasindustrie. Die Vertreter der deutschen Glasfabriken haben dieser Tage in Dresden eine Zusammenkunft gehabt, bei der laut „B. B. C.“ beschlossen wurde, daß künftige Gevelsberg nur einen Ofen im Betrieb halten soll. Auf diese Weise soll den Fabriken, die bisher stilliegen mußten, Gelderlichkeit gegeben werden, wieder zu arbeiten. Den Werken, die in der Nähe von Kohlengruben liegen, sollen Ausnahmen zuge-

billigt werden. Der Reichskohlenkommissar hat zugesichert, daß den einzelnen Fabriken so viel Kohlen zugewiesen werden, daß sie ihre Betriebe mit einem Ofen aufrecht erhalten können.

* Donnersmarkthütte. Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, A.-G. in Hindenburg (O.-Schl.). Der Abschluß für 1918 ergab 5.150.561 M. (7.700.645 M.) Betriebsergebnis. Davon entfielen Abschreibungen wieder 2.400.000 Mark. Bergschadenrücklage 200.000 M. (200.000 M.). Zinsen usw. 352.176 M. (40). Einschließlich 428.957 M. (202.562 M.) Vortrag beträgt der Reingewinn 2.427.542 M. (5.083.253 M.), woraus bekanntlich 2 Proz. Dividende (18 Proz. und 4 Proz. Sondervergütung), beantragt werden bei 430.426 M. Vortrag.

* Aus der plattischen Schuhindustrie. Man berichtet der „K. V.“: Die französische Militärverwaltung sicherte sich bei den Firmasener Schuhfabriken das Vorkaufsrecht für 20.000 Paar Schuhe zur Versorgung der privaten Bevölkerung der nördlichen Gebiete Frankreichs.

* Portland-Zementfabrik Westerwald, A.-G. in Konkurs zu Haiger. Die Schlußverteilung soll jetzt erfolgen. Verfügbar sind 1434 M. zu berücksichtigen Forderungen im Betrage von 140.762 M.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 17. Mai. In der heutigen Vormittags-Ziehung fallen 50.000 M. auf 84.028, 5000 M. auf 53.704, 160.000 M. auf 30.000 M. auf 6182, 17.000 M. auf 23.190, 26.433 M. auf 33.435, 42.000 M. auf 52.094, 54.510 M. auf 69.344, 75.561 M. auf 72.609, 76.076 M. auf 76.292, 89.721 M. auf 107.625, 117.288 M. auf 118.964, 143.106 M. auf 145.423, 162.925 M. auf 165.201, 174.725 M. auf 178.504, 192.423 M. auf 192.782, 200.044 M. auf 215.162, 225.946 M. auf 228.000 M. auf 83.6743, 10.307 M. auf 16.463, 12.373 M. auf 21.739, 25.169 M. auf 25.675, 26.679 M. auf 29.274, 29.481 M. auf 33.703, 43.153 M. auf 45.697, 46.541 M. auf 48.251, 50.714 M. auf 56.754, 55.089 M. auf 53.235, 55.682 M. auf 51.407, 57.732 M. auf 70.539, 75.347 M. auf 76.763, 86.917 M. auf 89.203, 92.139 M. auf 95.755, 96.671 M. auf 102.661, 108.531 M. auf 113.845, 116.443 M. auf 117.011, 124.008 M. auf 125.204, 134.927 M. auf 137.112, 138.474 M. auf 141.528, 144.740 M. auf 145.892, 157.043 M. auf 158.467, 189.025 M. auf 183.332, 190.063 M. auf 193.424, 201.617 M. auf 205.902, 207.289 M. auf 214.020, 221.054 M. auf 224.932, 229.785 M. auf 230.303, 231.087 M. auf 230.900 M. auf 3300, 5103, 7035, 8075, 8084, 19.338, 14.377, 15.008, 17.081, 17.471, 17.740, 18.114, 19.012, 19.654, 19.855, 23.761, 23.822, 24.502, 21.576, 34.182, 35.208, 39.163, 45.231, 47.752, 48.785, 48.789, 51.481, 63.905, 55.736, 65.370, 68.788, 68.906, 70.722, 71.484, 74.859, 77.984, 89.027, 83.970, 85.578, 86.396, 87.165, 88.193, 89.053, 89.573, 89.909, 92.026, 96.514, 107.055, 112.216, 113.900, 115.820, 116.929, 121.991, 123.903, 129.700, 130.369, 131.357, 133.468, 135.969, 141.671, 142.761, 144.557, 144.888, 152.240, 153.308, 153.176, 155.551, 159.253, 157.991, 158.507, 162.140, 164.755, 166.506, 167.113, 168.815, 170.230, 171.343, 172.326, 176.212, 177.693, 189.326, 186.721, 180.755, 191.839, 192.190, 193.479, 199.193, 202.312, 203.819, 204.827, 206.148, 208.758, 208.870, 209.684, 211.873, 212.900, 213.530, 214.179, 217.402, 219.461, 223.905, 224.672, 225.186, 227.589, 227.184, 228.145.

In der Rammstein-Ziehung fallen 10.000 M. auf 19.068, 5000 M. auf 22.463, 5000 M. auf 4152, 21.557, 27.193, 35.332, 36.476, 49.600, 58.772, 51.100, 54.249, 54.492, 69.391, 82.579, 83.225, 90.296, 90.859, 95.592, 110.572, 117.295, 133.402, 141.521, 142.280, 145.526, 149.855, 149.949, 154.511, 155.621, 156.162, 158.350, 158.438, 159.730, 160.400, 165.402, 165.656, 165.816, 172.978, 186.590, 189.232, 191.872, 193.891, 196.904, 208.185, 1000 M. auf 501.1875, 3074, 3560, 5940, 15.237, 19.942, 28.666, 29.540, 31.033, 34.829, 44.740, 50.159, 52.842, 64.356, 63.826, 64.911, 71.433, 72.154, 75.041, 76.116, 76.778, 79.903, 83.246, 85.006, 87.884, 90.911, 94.131, 95.546, 97.092, 99.528, 104.680, 106.626, 111.777, 112.787, 113.711, 113.929, 113.954, 117.071, 118.268, 119.434, 122.455, 122.520, 128.575, 131.790, 135.131, 137.327, 136.364, 139.599, 141.648, 143.403, 150.583, 152.681, 154.591, 159.517, 161.459, 168.743, 169.324, 174.011, 175.470, 178.359, 179.434, 184.374, 181.000, 189.536, 195.435, 195.639, 200.115, 200.909, 203.629, 208.257, 208.513, 212.907, 214.172, 227.227, 227.703, 228.134, 233.234, 500 M. auf 115.1749, 4678, 5290, 6539, 14.285, 18.364, 23.483, 26.027, 29.425, 32.071, 33.240, 35.736, 36.362, 40.157, 51.000, 51.009, 52.749, 59.102, 59.552, 59.179, 63.801, 66.081, 67.392, 68.412, 72.033, 72.714, 74.432, 75.296, 75.737, 77.427, 78.465, 83.906, 86.026, 86.787, 87.894, 88.032, 100.026, 100.360, 50.585, 51.201, 97.499, 97.754, 101.656, 103.828, 108.543, 106.837, 112.659, 114.712, 115.235, 116.197, 113.458, 121.131, 125.293, 125.880, 127.502, 132.447, 133.450, 134.222, 135.723, 139.194, 140.796, 141.417, 141.732, 144.252, 144.415, 148.270, 152.638, 152.641, 154.783, 156.521, 160.382, 163.681, 167.778, 168.292, 169.942, 170.295, 170.927, 171.508, 172.346, 173.048, 173.744, 177.441, 180.765, 183.312, 192.397, 200.885, 204.115, 205.725, 206.261, 207.167, 207.428, 211.347, 211.945, 214.508, 216.578, 219.295, 220.281, 222.070, 222.503. — Im Jubiläum der 2. Prämien zu 200.000 M., 2. Gewinne zu 200.000 M., 2. zu 75.000 M., 2. zu 50.000 M., 2. zu 40.000 M., 2. zu 30.000 M., 2. zu 15.000 M., 56. zu 10.000 M., 132. zu 5000 M., 1725. zu 2500 M., 3490. zu 1000 M., 4094. zu 500 M.

Wettervoraussage für Samstag, 24. Mai 1919

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Heiter, trocken, warm, schwache östliche Winde.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Gesamthändler: H. Hegerdort.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdort; für politische Nachrichten: J. Günther; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Hagenberg; für den lokalen und provinziellen Teil und Bericht: J. W. W. G.; für den Handel: W. G.; für die Anzeigen und Namen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der 2. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Gesamthändler der Schriftleitung 13 bis 1. Wd.

Bereinigte Brauereien u. Flaschenbierhändler für Wiesbaden u. Umgegend.

Hierdurch erlauben wir uns, unsere Mitglieder zu der am Samstag, den 31. Mai 1919, pünktlich abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Union“, Neugasse 9, hier, stattfindenden

Generalversammlung

mit nachstehender

Tagesordnung:

1. Rechnungsprüfung und Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes, gemäß § 22 Absatz a unseres Statuts,
2. Soll die Vereinigung bestehen bleiben?
3. Eventl. Neuwahl des Vorstandes,

einguladen. Wir bitten, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung, bringend um Erscheinung. — Die Versammlung ist genehmigt.

Wiesbaden, den 22. Mai 1919.

Der Vorstand.

Achtung!

Achtung!

Heute Samstag

Großer

Fleisch-Vertauf

nur frischgeschlachtete Ware.

Ulmanns Rohschlachtereie

Mauergasse 12. Tel. 3244.

Liniaturen

mit und ohne Druck

Geschäftsbücher

Durchschreibebücher

sauber · schnell · billig

H. Prickarts, Mainz.

Pariser Reize Str. 90 Pf.

Zeiner, neb. Reib.-Zapfen.

Aufforderung.

Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Ferdinand Hans Graumann, Adelheidstraße 105, bitte ich baldigst bei mir anzugeben.

Wiesbaden, 21. Mai 1919.

Adelheidstraße 10.

von Ed. Justizrat.

Kondens. Milch

gesüßert, eingetroffen.

Carl Werner, Bismarck-Ring 2.

Lastautos

zu Transporten nach dem

besetzten, sowie unbesetzten Gebiet

stellt jederzeit

Automobil-Centrale Wiesbaden.

Telephon 6161.

Weinfelder
und Büro-Räume z. verm.
Off. u. 2. 812 Taubl.-Verl.

Mietgeheude
Zuna. Eber. sucht schöne
2-Zim.-Wohnung
Vord. Offert. m. 865 Taubl.-Verl.

5-Zimmer-Wohn.
zum 1. Okt. evtl. früher
mieten. Offert. u. 867
an den Taubl.-Verl.

Möbl. Zimmer
mit 1.50 Eingaang möbl.
mieten. Offert. u. 868
an den Taubl.-Verl.

1-2 Zimmer
mit 1.50 Eingaang möbl.
mieten. Offert. u. 869
an den Taubl.-Verl.

Stall für 8 Pferde
u. Remise für Auto
zu mieten. Offert. u. 870
an den Taubl.-Verl.

Geldverleher
Kapitalien-Angebote
mit 1.50 Eingaang möbl.
mieten. Offert. u. 871
an den Taubl.-Verl.

Verläufe
Privat-Verläufe
Ein Läufer Schwein
zu verkaufen bei Schill.
Hofstr. 4. 872 Taubl.-Verl.

Jung. Hammel
für die Aucht zu verkaufen.
Kran. 873 Taubl.-Verl.

Zwei gute Milchziegen
zu verkaufen. Am. 8 u. 12
Hofstr. 4. 874 Taubl.-Verl.

Zwei gute Milchziegen
120 Lohneftangen
zu verkaufen bei Schill.
Hofstr. 4. 875 Taubl.-Verl.

Eahnen-Ziegenlamm
zu verkaufen bei Schill.
Hofstr. 4. 876 Taubl.-Verl.

14 Leganten
zu verkaufen bei Schill.
Hofstr. 4. 877 Taubl.-Verl.

14 Leganten
zu verkaufen bei Schill.
Hofstr. 4. 878 Taubl.-Verl.

14 Leganten
zu verkaufen bei Schill.
Hofstr. 4. 879 Taubl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Verläufe
Einfaches klein. Haus
10 Zimmer, Zubehör und
anliegendem

Obst- u. Ziergarten
(350 qm) in ruh. Stab.
freier Lage, Nähe Emser
Strasse, ist wegen Ausbaue
zu 40.000 Mk. zu verp. Zu-
fürsten u. 2. 865 an den
Taubl.-Verl.

Haus
in guter Geschäftslage
für ein Geschäft für Kon-
u. Kasse zu verp. An-
u. 5599 an die Wiesbacher
Taubl.-Verl.

Dorheim.
3x3.5 Wohnhaus, frei-
stehend mit Holzstall, el.
Licht, u. schönem 600 qm
Gr. Obst- u. Gemüsegarten.
reicht Kleintierstall ist für
24.000 Mk. zu verkaufen.
Offert. unter 2. 865 an den
Taubl.-Verl.

Grundstücke m. Wasseranl.
u. 1.50 Eingaang möbl.
mieten. Offert. u. 866
an den Taubl.-Verl.

Landhaus
mit Remise und architek-
tischem Garten zu kaufen
Offert. unter 2. 864 an den
Taubl.-Verl.

Suche Einfamilienhaus
mit arch. Garten zu kauf.
g. 1. Dorheim, Dorstadt,
Sonnenberg, Erbenheim,
nebenbei. Näh. G. Lub.
Dietrich, Kaiserstr. 38.

Villa Weinbergstr. 31
10 Zimmer mit hochmoderner
Einrichtung, herrl. Lage
und Wied. Nähe des Waldes
und unmittelbar bei elektr.
Anbindung. Rerotal, wegen
Verkaufes preiswert zu
verkaufen. Näheres im Hause.

Damen-Strickhüte
faum getragen, ungetra-
gen, halber zu verkaufen durch
Ar. Drafte.

Werkstoffe
Borst. Sommerhüte bill.
Krausstr. 4. 872 Taubl.-Verl.

Werkstoffe
Borst. Sommerhüte bill.
Krausstr. 4. 873 Taubl.-Verl.

Werkstoffe
Borst. Sommerhüte bill.
Krausstr. 4. 874 Taubl.-Verl.

Werkstoffe
Borst. Sommerhüte bill.
Krausstr. 4. 875 Taubl.-Verl.

Werkstoffe
Borst. Sommerhüte bill.
Krausstr. 4. 876 Taubl.-Verl.

Werkstoffe
Borst. Sommerhüte bill.
Krausstr. 4. 877 Taubl.-Verl.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Ein Damen-Küchenschrank
bietet sich zu ver-
kaufen. Näh. Kaiserstr. 38.

Walhalla-Restaurant.

Täglich

Große Künstlerkonzerte.Leitung: Kapellm. Bruno Kainz.
Anfang 6 Uhr.

Sonntags von 12—1 Uhr:

Frühschoppenkonzert.

Von 4 Uhr ab:

Nachmittagskonzert.

Während der Sommermonate finden die Sonntagskonzerte bei freiem Eintritt statt.

Ab Mittwoch, den 21. Mai:

Ausschank von

Original Münchner Spaten-Bräu.

Kristall-Palast

Schwalbacher Straße 51. : Telefon 829.

Während der interalliierten Festwoche

vom 18. bis 25. Mai

im Kristall-Saal und

:- Rosenkavalier :-

täglich

Elité-Konzerte

mit Ball.

Anfang 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Der schönste Aufenthalt

unter den Eichen ist ein Abend im

Kaffee Orient.

Täglich nachmittags und abends:

Großes Konzert.

15 Künstler. G. Richefort.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

(vordere Räume)

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Heute und folgende Tage:

Santiago Lago

und 10 erstkl. Künsterkräfte.

Anfang 8 Uhr. : Eintritt gänzlich frei.

Im „Chat noir“

Tanz-Abende

mit

Modesta Lussino

Barfuß tänzerin. — Preisgekrönte Schönheit.

Walhalla-Diele

I. Etage Mauritiussstrasse I. Etage

Vornehmer Weinsalon.

Erstklassiges Künstler-Konzert

Auftreten hervorragender Cabaretkräfte

Allabendlich 7 Uhr.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Vom 24. bis 27. Mai 1919:

Ganz hervorragendes Programm!

Der Narr hat sie geküsst

Ein Liebes- und Ehedrama aus dem Artistenleben in 4 Akten mit der berühmten und beliebten Künstlerin

Leontine Kühnberg

ferner

Lene auf der Hamstertour.

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten mit Lia Lei.

Rhein-
str. 47**U.T.**Rhein-
str. 47.**2. Film der William Kahn**

Detektiv-Serie 1919.

11. Erlebnis des berühmten

Rat Anheim

Der grüne Vampyr.

Gewaltig spannendes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

Rat Anheim . . . Heinrich Peer.

Vorzügliches Beiprogramm.

Spielzeit 4—11 Uhr. — Sonntags 3—11 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Teleph. 6137

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Erstaufführung!

Die Rache ist mein

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Alwin Neuss.**Franzl der Ehestifter.**

Lustspiel in 2 Akten.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Intime Lichtbildbühne

Mauritiussstrasse 12. : Telefon 6137.

Neue Pariser Films

in deutsch. und französ. Textschrift.

„40 H. P.“

Sensations-Drama in 3 Akten.

Toto und Cleopatra

Lustspiel in 2 Akten.

Hansens Verlobungsreise.

Kl. Komödie.

Spielzeit 4—11, Sonntags 3—11 Uhr.

KINEPHONTel. 140. Moderne Lichtspiele. Tel. 140.
Zaunstraße 1, nahe Kochbrunnen.**Das gewaltige soziale Problem****Frauen****die der Abgrund verschlingt!**

Der Roman einer Unwissenden in 5 Akten.

Noch immer werden Tausende unserer jungen Mädchen die Opfer ihrer Unschuld, ihrer Unwissenheit, ihrer falschen, mangelhaften Erziehung für die Tatsachen des wirklichen Lebens.

Die furchtbare Tragik eines solchen Schicksals zeigt in reißerischen Bildern dieses spannenden Schauspiel. Beträufert wird die Hauptrolle durch

Räte Richter

bernen vollendetes Spiel hier zu höchster Entfaltung gelangt.

Vorzügliches Beiprogramm!

Am Flügel: Herr A. Kausch.

Ununterbrochen Vorstellungen ab 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Carlton

Festsäle

Wilhelmstraße 10.

Wintergärten

Anlässlich der interalliierten Sport-Festwoche

ab Donnerstag, 22. Mai, bis einschließl. Sonntag, 25. Mai,

täglich 7—11½ Uhr abends:

Großes Fest-Konzert

mit verstärktem Orchester und

Réunion dansante

Eintritt einschließl. Garderobe Mk. 3.— | Billett-Vorverkauf u. Tischbestellungen Büro Hotel Metropole und abends an der Kasse.

MONOPOL

Vornehme Lichtspiele

Wilhelmstr. 8. — Tel. 140 — Hallesche Allee 11.

Fern Andra

als Verfasserin und Hauptdarstellerin in dem großartigen Sensations-Schauspiel

Der Todesprung

(Um Arone und Peitsche).

Ein Zirkus- und Roman in 6 Akten.

Eine Höchstleistung deutscher Lichtspielfkunst.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Schmidt.

Jeder 10. Besucher erhält 1 Freiliste.

Vorstellungen:

Ununterbrochen ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele.

Zweiter Teil

des großen Kultur- und Aufklärungsfilms

Der Weg der zur Verdammnis führt

2. Teil:

Das Schicksal der Anne Wolfer**Hyänen der Lust.**

Dramatische Filmwerk in 6 Akten von

Julius St. Rahm.

In der Hauptrolle: Charlotte Böcklin.

Im Vorspiel des zweiten Teiles ist eine kurze

Schilderung des ersten Teiles enthalten.

Hierauf: **Die schwarze Hoheit.**

Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1.—, 1.50, 2.—, 2.50.

ODEON

Elegante Lichtspiele

Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Erst-Aufführung!

Das Haus gegenüber.

Ein seltsames Abenteuer des berühmten

Detektiv HARRY HIGGS

4 Akte.

Hoppla, Vater sieht's ja nicht

Entzückendes Lustspiel mit der jugendschönen

:-: Hedy Ury :-:

Vorstellungen ununterbrochen ab 4 Uhr.

Sonntags ab 3 Uhr.

Theater

Raff. Landestheater.

Samstag, 24. Mai.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Tanz-Abend.

Roberte Tänze: Solola Herzog.

Tänze von Brahms, Goldmark,

Wendelsjohn-Bartholdy.

S. Salymann, E. Wondorf,

H. Kark und das gesamte

Ballettpersonal.

Eingeweiht aus „Die Königin

von Saba“ von Goldmark.

Reihenfolge der Tänze:

1. „Dionysos“, aus „Königin

von Saba“ von Goldmark.

2. Epizentrum aus dem Ballett

„Dionysos“ von Goldmark.

3. Walzer op. 12 Nr. 3 v. Chopin.

4. Tänzlicher Tanz von Grunow.

5. Gedächtnis aus dem Wiener

Wald von Joh. Strauß.

6. Scherzhaft von Catalani.

7. Ungarische Tänze Nr. 1, 2

und 3 von Brahms.

8. A petite pas von Sudba.

9. Ungarische Rhapsodie Nr. 2

von Liszt.

10. Scherzo aus „Sommertraum“

von Mendelsjohn-Bartholdy.

11. Moment musical v. Schubert.

12. Valse triste von Debussy.

13. Rhapsodie-Walzer von Strauß.

Musikal. Leitung: Herr Rother.

Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, 24. Mai.

Gespensier.

Ein Familiendrama in 3 Auf-

zügen von Henrik Ibsen.

Frau Kling. — Andrea-Huonart

Cowan, ihr Sohn. — Erich Müller

Walter Wänders. — Ranga-Kühn

Regine. — Dienstmädchen. — A. Goula

Engstrand. — Diener. — Herr

Anfang 7, Ende geg. 9.30 Uhr.

Stachus-Konzerte

Samstag, 24. Mai.

Abends 7.30 Uhr im groß. Saal:

Cyklus-Konzert.

Leitung: C. Schürich, Städt.

Musikdirektor.

Solist: Alex. Kypas (Bariton).

Orchester: Städt. Kurorch.

Vortragsfolge:

1. E. N. v. Reznicek: Ouver-

ture zu „Donna Diana“.

2. M. P. Mussorgski: Lieder

mit Klavierbegleitung.

Lieder und Tänze des Todes.

a) Tropak. b) Wiegenlied.

c) Ständchen. d) Der Feld-

herr. (A. Kypas).

3. Franz Schrecker: Vorspiel

zu „Die Gezeichneten“.

4. Joh. Brahms: Lieder mit

Klavierbegleitung.

a) Ruhe, Ständchen.

b) In meiner Nächtschönen

c) Der Ueberläufer.

d) Varrat. (A. Kypas).

5. Anton Bruckner: Sym-

phonie Nr. 7 in E.

a) Allegro moderato.

b) Adagio (sehr langsam

und feierlich).

c) Scherzo.

d) Finale (bewegt, doch

nicht schnell).

Die Eingangstüren des Saales

und der Gallerien werden bei

Beginn des Konzertes pünktl.

geschlossen und nur in den

durch Klingelzeichen bekannt-

gegebenen Pausen geöffnet.

Abends 8 bis 10 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Ausgeführt von dem „Wies-

badener Musik-Verein“

unter Leitung von E. Lindner.

1. Nibelungen - Marsch von

Sonntag.

2. Hubertus - Ouvertüre von

Reckling.

3. Frühlingserwachen von

E. Bach.

4. Fantasia aus der Oper „Die

Hugenotten“ v. Meyerbeer.

5. a) Das haben die Mädchen

so gerne, Marschlied aus

der Posse „Autolienchen“

von Gilbert.

b) Mädel jung gefreit, Lied

aus der Posse „Große

Rosinen“ von Kollo.

6. Norma-Ouvertüre v. Bellini.

7. Dollar-Walzer a. d. Operette

„Die Dollarprinzessin“ von

L. Fall.

8. Hobomoko, Indische Ro-

manze von Reever.

9. Lacht den Kopf nicht

hängen, Potpourri v. Lincke.

10. Treu und fest, Marsch von

Lehmann.